

Eine Aenderung der Cellulosezuweisungen in der Bizone fordert der Fachverband Kunstseide und Zellwolle. Dieser Industriezweig erhält zurzeit nur 16,5% der vorhandenen Cellulosemengen gegen früher 34—40%. Dabei könne die Cellulose in der Textilindustrie um den 20—24fachen Wert veredelt werden, so daß eine Revision der Zuteilungsbestimmungen auch für den Export notwendig erscheint. Falls sich keine Verbesserung der Zellstoffversorgung erzielen lasse, müßten die Kunstseide- und Zellwollefabriken der britischen Zone gänzliche oder teilweise Stilllegungen ins Auge fassen. Ha. —2164—

Die Papiererzeugung der anglo-amerikanischen Zone soll nach einem Uebereinkommen zwischen der amerikanischen und britischen Militärregierung 480 000 t jährlich betragen. Ha. —2168—

Die Erzeugung von Papier und Pappe in der französischen Zone betrug 72 000 t im Jahr 1946 entsprechend einem Monatsdurchschnitt von 6000 t. Im ersten Halbjahr 1947 stellte sich die Erzeugung auf 37 200 t, d. s. 6100 t im Monatsdurchschnitt. An dieser geringen Zunahme sind nur wenige der größten Werke beteiligt, während die Produktion der übrigen Werke zurückging. Die Gesamtproduktion verteilt sich auf eine größere Zahl von Fabriken als 1946. Insgesamt gibt es in der französischen Besatzungszone 63 Betriebe zur Erzeugung von Papier, Pappe, Cellulose und Holzstoff. Von diesen waren 47 zu Beginn des Jahres 1946 in Betrieb. Die Zahl hat sich inzwischen auf 49 erhöht. Von diesen stellen 2 Fabriken nur Cellulose und 3 nur Holzschliff her, während eine weitere Holzschleiferei nicht die Papierindustrie beliefert. Papier und Pappe werden zurzeit also von 43 Betrieben hergestellt. Von diesen sind 6 Großbetriebe mit mehr als 1000 t Leistung im Monat, 7 Fabriken haben eine Leistung von 500—1000 t, 20 Fabriken eine solche zwischen 100 und 500 t, während der Rest weniger als 100 t im Monat liefern kann. Die unbefriedigende Beschäftigung dieses Industriezweiges beruht hauptsächlich auf Mangel an Arbeitskräften in der Celluloseherstellung. Im Jahr 1938 wurden in der Zone 288 000 t Papier und Pappe hergestellt. Ha. —2183—

Produktion von Papier und Cellulose in Sachsen. Im Lande Sachsen wurden im ersten Halbjahr 1946 rund 77 000 t Papier, im zweiten Halbjahr 86 000 t hergestellt. Damit wurde der Jahresplan um 14 500 t überschritten. Dagegen ergab sich für Cellulose gegenüber dem Plan ein Defizit von 6600 t. Erzeugt wurden im ersten Halbjahr 25 900 t, im zweiten Halbjahr 45 900 t. hm —2120—

40 000 qm Rohfilm aus der Ostzone sind, wie die Militärregierung der USA-Zone mitteilt, bis Juli 1947 für die deutsche Filmproduktion geliefert worden. Ha. —2141—

An Pyriten sollten in die britisch-amerikanische Zone laut Entscheidung des Bipartite Economic Panel in der Zeit vom 1. 7. 1947 bis 31. 3. 1948 anstatt 415 000 nur 200 000 t eingeführt werden. Zurzeit bestehen jedoch nur Importmöglichkeiten in Höhe von 130 000 t. Zuzüglich der Eigenförderung würden für den genannten Zeitraum nur 346 000 t zur Verfügung stehen bei einem Bedarf von monatlich rd. 67 000 t. Damit wäre dieser also noch nicht zur Hälfte gedeckt. Das VAW ist beim Bipartite-Amt um Sicherstellung und Beschleunigung der Pyritimporte vorstellig geworden. Ha. —2165—

Zur Förderung von Kupfererz wurde der Gewerkschaft Oriana in Hannover das Bergrecht „Wolfsbach“ im Gemeindebezirk Hohegeiß, Kreis Blankenburg/Harz verliehen. Ha. —2181—

Die Erzeugung von Rohteer betrug in der britischen Besatzungszone in den ersten sechs Monaten 1947 rd. 227 000 t, davon wurden 12 500 t nach der USA-Zone geliefert. Die Produktion bewegte sich von Monat zu Monat in aufsteigender Linie. Im Zusammenhang mit dem Anstieg der Kokserzeugung wird auch eine weitere Zunahme des Teeranfalls erwartet. Ha. —5427—

Das Treibstoffwerk in Lützkendorf, das zur Wintershall A.G. gehört und von der SMA der deutschen Verwaltung zurückgegeben wurde, beschäftigt etwa 500 Personen. Es ist die einzige Fabrik in der sowjetischen Besatzungszone, die größere Mengen Rohöl verarbeiten und besonders Heißdampföle für Maschinen herstellen kann. Es erzeugt außerdem Dieselloil, Kraftwagenöl, Petroleum und Paraffin. Die in drei Schichten betriebene Produktion nähert sich dem früheren Höchststand. Auch die alte Fischer-Tropsch-Anlage wird wieder aufgebaut, so daß in nächster Zeit auch die Benzingewinnung auf Grundlage von Braunkohle wieder anlaufen kann. Angegliedert ist die Grube Cecilie, deren Förderkapazität bald zur Deckung des Bedarfs des Treibstoffwerkes ausreichen wird. Zurzeit wird vor allem Erdöl aus Oesterreich verarbeitet. Das zu 80% durch Luftangriffe zerstört gewesene Werk lief im März 1946 wieder an. Es ist jetzt Eigentum der Verwaltung von Sachsen-Anhalt und arbeitet für den zivilen Sektor. Ha. —2178—

Das Bunawerk in Schkopau verarbeitet monatlich 18 000 t Kalk zu Rohgummi. Erzeugt werden ferner Essigsäure, Schmieröle, Natronlauge, Chlor, Igelit usw. Abnehmer sind nicht nur die Ostzone, sondern auch die anderen Besatzungszonen sowie das Ausland. Ha. —2179—

Sulfat G.m.b.H. Unter dieser Firma gründete das Land Thüringen in Apolda ein Unternehmen zur Gewinnung von Sulfat, Ammoniak und Calciumbisulfat. Ha. —2180—

Die Erdgasvorkommen in Thüringen sollen durch Errichtung einer Druckgasanlage stärker ausgenutzt werden. Vorerst ist an eine Erhöhung der täglichen Entnahme bis auf 30 000 m³ gedacht. Man nimmt an, daß Mühlhausen und Langensalza auf Jahrzehnte hinaus mit Treib- und Leuchtgas versorgt werden könnten. Ha. —2167—

Die Erzeugung von Glaswolle in der russischen Zone wurde von der Deutschen Libby-Owens-Gesellschaft nach einem neuen Verfahren für das Baugewerbe aufgenommen. Es werden monatlich 250 t Abfallglas der Glasbläsereien in Lauscha, Thüringen, verarbeitet. Ha. —2142—

Die sächsische Kaolinindustrie mit ihren vier landeseigenen Betrieben wird nach Mitteilung des dortigen Wirtschaftsministers durch einen Sonderplan gefördert. Ha. —2159—

Gewinnung von Vanadinsäure. Die einzige Produktionsstätte für Vanadiumpentoxid in der sowjetischen Zone, die Krughütte Eisleben des Mansfelder Kupfer-Schiefer-Bergbaues, erzeugt monatlich 1,5 t. Ha. —2138—

Neueintragungen

„Rautwein & Co.“, Gummiwarenfabrik, Baden-Baden. Herstellung von synthetischem Kautschuk und Kunststoffserzeugnissen. — Abfallverwertungsg.m.b.H., Berlin-Wilmersdorf, Ahrweiler Straße 34. Verwertung städtischer Abfallstoffe, wie Müll, Kehricht, Schutt, Teichschlamm, Abwässer usw. zum Zwecke der Herstellung hochwertiger Dünger. Stammkapital 20 000 RM. — Resana Gesellschaft für chemische Erzeugnisse m.b.H., Berlin-Zehlendorf, Potsdamer Str. 16/17. Herstellung und Vertrieb von chem. Erzeugnissen für gewerbliche und sonstige Zwecke aller Art. Stammkapital 21 000 RM. — Karo Chemisch-pharmazeutische Fabrik und Rohstoffgroßhandlung Karl Rogge KG, Berlin SO 36, Oranienstr. 6. — Daniella, Fabrikation und Vertrieb chemisch-kosmetischer Erzeugnisse Allan Hagedorf & Co., (OHG.), Berlin W 15, Kurfürstendamm 187. — Stickstoffserzeugnisse für industrielle Zwecke G.m.b.H., Berlin W 8, Jägerstr. 11. Bezug und Absatz der Erzeugnisse der stickstoffherstellenden und stickstoffverarbeitenden Industrien für eigene oder fremde Rechnung im In- und Ausland und Mitwirkung bei der Bewirtschaftung dieser Erzeugnisse nach den Anordnungen der zuständigen Behörden. Stammkapital 20 000 RM. — Alura-Chemopharm G.m.b.H., Berlin-Lichterfelde-Ost, Mariannenstr. 46. — Chemika-Institut für Pflanzenschutz und Schäd-

lingsbekämpfung Friedrich Kostka OHG., Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 24. — Rheingold-Metallhütten-G.m.b.H., Bonn. Ausbeutung und Verwertung des Blei- und Zinkvorkommens der Gewerkschaft Repräsentant in der Gemeinde Birkenfeld (Hunsrück). — „Konzentra“, G. m. b. H., Gebr. Hartmann, Frankfurt/M., Windmühlenstraße 6. Herstellung und Verkauf von Farben und Druckfarben. Stammkapital 20 000 RM. — Chemisch-technische Betriebe Neumühle G.m.b.H., Frankfurt/M., Neue Roßhofstr. 250. Herstellung und Vertrieb von synthetischen Industrie- und Schmucksteinen. Stammkapital 50 000 RM. — Recta-Fotochemische G.m.b.H., Deutschensbor. Herstellung von photogr. Papieren, Filmen, Platten und Chemikalien, sowie von Laboratoriumsgeräten aller Art. Stammkapital 60 000 RM. — Herbert Weber KG., Leipzig C 1, Eutritzscher Str. 24. Herstellung pharmaz.-chem. Erzeugnisse. — De Vries & Co., G.m.b.H., Leipzig-Erfurt, Chemikalien, Metalle und Kunststoffe, Leipzig C 1, Dittrichring 17. Vertretung, Fabrikation und Vertrieb von Chemikalien, Metallen, Kunststoffen und ähnlichen Produkten sowie der Großhandel damit. Stammkapital 20 000 RM. — Philipp Kraft, Lahr/Schwarzwald (Freiburger Str. 1, Dinglingen). Herstellung chem.-pharm. Produkte. — Firma Schlotter und Lohmüller, OHS., Rottenburg/N. Tannenapfenverwertung und Fabrikation chem. Produkte. —

Walfang 1947/48. An der am 8. Dez. begonnenen zweiten Walfangssaison nach Kriegsende nehmen 17 Flotten teil, und zwar 9 norwegische, 4 britische, 2 japanische, 1 holländische und 1 russische. Dazu treten noch eine norwegische, eine britische und eine argentinische Landstation. Die Zahl der Fangschiffe soll insgesamt 175 betragen. Wie die „Welt“ in einem Eigenbericht ausführt¹⁾, glaubt man die in den internationalen Abkommen von 1944 und 1946 festgelegte Höchstzahl von 16 000 Blauwalen erreichen zu können. In Anbetracht der Knappheit an Walen mehrten sich allerdings die Stimmen, die eine Aussetzung des Quotenabkommens für zwei oder drei Jahre forderten. Diese Knappheit ist schon vor dem Kriege in Erscheinung getreten. Gegenüber 1932/33 hatte sich die internationale Fangflotte 1938/39 verdoppelt, aber das Fangergebnis war nur um 11% gestiegen. Die pro Schiff erlegte Zahl der Wale fiel von 160 auf 50. Die von Norwegen und England angestrebte Regelung des Walfangs erschwerte sich, als 1934/35 auch Japan und Deutschland in der Antarktis erschienen. Ihre Erzeugung erreichte 1938/39 bereits 858 000 Faß, während in der gleichen Saison die Fänge der Norweger und Engländer von 238 auf 1 852 Mill. Faß zurückgingen. Die deutschen Expeditionen haben jedoch nur 1936/37 ohne Einschränkung gearbeitet, während die Japaner keinerlei Bindungen auf sich genommen hatten. Japan hofft, in der kommenden Saison 2000 Wale fangen zu können. Die Walfangsgesellschaften in Japan erhalten von der Wiederaufbaubank und anderen Bankinstituten eine Anleihe in Höhe von 1 475 000 \$.

— 5429 — Ha.

Die Weltermte an Leinsaat wird vom amerikanischen Landwirtschaftsministerium für 1947 auf 3,3 Mill. t geschätzt, gegenüber 2,6 Mill. t im Vorjahr und 4,3 Mill. t im Durchschnitt der Jahre 1935—39. Mit Ausnahme der asiatischen Anbaubereiche nahm die Produktion in allen in Betracht kommenden Ländern zu; in den USA ergab sich eine Steigerung um 73%).

Ha — 5497 —

Welterzeugung von Zucker. Für das Ende August abgeschlossene Wirtschaftsjahr wird die Welterzeugung von Zucker auf 26 Mill. long. tons geschätzt gegen 21 Mill. t im Vorjahr und 29—30 Mill. in den letzten Vorkriegsjahren. Nach Mitteilungen des internationalen Noternährungsrates kann mit einer baldigen völligen Wiederherstellung des Normalzustandes nicht gerechnet werden. Insbesondere werde die europäische Produktion ihren Vorkriegsstand vor 1949/50 kaum wieder erreichen. Die voraussichtliche Situation in der am 1. 9. beginnenden Saison geht aus folgender Zusammenstellung der Londoner Zuckerbrokerfirma C. Czarnikow Ltd.²⁾ hervor, (in 1000 long. t Rohwert):

	1937/38		1947/48	
	Produktion	Verbrauch	Produktion	Verbrauch
Expoortländer	14 337	3 570	13 348	4 179
Selbstgenügsame Länder	9 959	9 480	8 281	8 540
Importländer	4 792	15 247	4 857	13 585
Insgesamt	29 088	28 297	26 486	26 354

Da der potentielle internationale Zuckerkonsum in den nächsten Jahren voraussichtlich auf etwa 32 96 Mill. t ansteigen werde — davon 4,5 Mill. in den Exportländern, 11,23 Mill. in den selbstgenügsamen und 17,23 in den Zuschußländern —, sei eine nachhaltige Steigerung der internationalen Zuckerproduktion erforderlich, um einen neuen Gleichgewichtszustand herzustellen. Eine intensive Produktionskampagne aller Erzeugerländer könnte relativ schnell (in etwa 2—3 Jahren) jede erforderliche Zuckermenge bereitstellen. Es sei aber anzunehmen, daß die überseeischen Rohzuckererzeuger Zurückhaltung üben werden, bis sich herausgestellt habe, welche Entwicklung die Zuckerindustrie in Europa und Ostasien nimmt.

Ha. — 5263 —

Süßstoffe. — Der Verbrauch an Saccharin ist wahrscheinlich in allen Ländern gegenüber der Vorkriegszeit erheblich gestiegen. So wurden z. B. in England 1938/39 nur 0,028 Mio. kg Saccharin verbraucht, 1944/45 dagegen 0,228 Mio. und 1945/46 0,26 Mio. kg. Japan begann mit der fabrikmäßigen Herstellung von zwei neuen Süßstoffen, dem „Äthoxynitril“ und dem „Phloxyntanilin“, die 1400 bzw. 3000 mal so süß sein sollen wie Zucker. In Holland wurde von der Universität Delft ebenfalls ein neuer Süßstoff entwickelt, der ein Derivat des 2-Amino-4-nitrobenzols ist. Dieses Erzeugnis, das gegen kochendes Wasser und Säuren beständig ist, hat den 500fachen Süßwert von Zucker und soll demnächst in Produktion gehen.

W. — 5185 —

Die Aluminium-Industrie der Welt hat heute eine Kapazität von 2,2 Mill. t. Die Welterzeugung, die nach Angaben des Bureau of Mines im Jahre 1943 ihren Höhepunkt mit

1,97 Mill. t erreichte, wovon 1 Mill. t auf die USA entfielen, sank bis 1946 auf 0,75 Mill. t, wovon etwa die Hälfte auf die USA entfiel. Der Hauptgrund für den Rückgang ist im Falle des Rüstungsbedarfs zu suchen, außerdem kommt darin natürlich auch das Fehlen der deutschen und der japanischen Erzeugung zum Ausdruck.

Bo. — 5431 —

Die reichhaltigsten Scheelit-Minen der Welt befinden sich auf King Island (Bass Strait) zwischen Victoria und Tasmanien. Die Produktion war, nachdem sie lange Zeit aus wirtschaftlichen Gründen stillgelegt hatte, kurz vor dem Kriege wieder aufgenommen worden und nahm während des Krieges einen großen Aufschwung, als Amerika von der Wolfram-Einfuhr aus China abgeschnitten war. Moderne Anlagen wurden gebaut, die heute eine monatliche Kapazität von 20 000 t Erz besitzen. Amerika ist weiterhin der Hauptabnehmer, weil China auf längere Zeit nicht in der Lage sein wird, seine Vorkommen aufzuarbeiten.

W. — 5184 —

Neue Penicillinmeldungen. A. Fleming, der Entdecker des Penicillins, erklärte auf dem 4. Internationalen Biologen-Kongreß in Kopenhagen, daß das Heilmittel bei unsachgemäßer Anwendung schädliche Nebenwirkungen entwickelt, deren Auftreten noch zu erforschen ist. Er nannte vor allem die Eigenschaft des Penicillins, Bluterinnung zu verhindern, wenn es in zu großen Dosen verabfolgt wird. Aus diesem Grunde kann Penicillin bei Haemophilikern nicht verwendet werden. — Die Welt-Gesundheitsorganisation der UN, die die Arbeiten der ehem. Gesundheitsabteilung des Völkerbundes übernommen hat, beschloß, einen für alle Penicillin-Produzenten verbindlichen internationalen Standard der Penicillin-Aktivität zu schaffen.

In Schweden hat die Kärnbolaget A. B. mit Hilfe der Technical Enterprises Inc., New York, ihre Anlagen zur Penicillin-Erzeugung in Stockholm fertiggestellt und die Produktion begonnen. Die Erzeugung erfolgt vom Abstamm einer Schimmelpilzrasse, die der amerikanische Biologe Petersen (Wisconsin) durch UV-Behandlung natürlicher Schimmelpilze erhalten hatte. Die Kapazität wird mit 50 Mrd. O. E. pro Monat angegeben, Schwedens Bedarf soll in diesem Jahre schon zu 10 bis 20% gedeckt werden.

Österreich kann den eigenen Bedarf an Penicillin in absehbarer Zeit decken, nachdem die Biochemie G.m.b.H. in Innsbruck, deren Kapital zu 80% in Händen der Oesterreichischen Brauerei-Gesellschaft ist, eine Leistung von 100 Mio. O. E. täglich erreicht hat.

England, dessen Gesamterzeugung an Penicillin in diesem Jahre auf 3000 Mrd. O. E. geschätzt wird, hat bisher von seiner Erzeugung etwa 35 bis 40% ausgeführt; im September ist diese Ausfuhrquote um 10% gekürzt worden. Der englische Import an Penicillin, der ausschließlich experimentellen Zwecken vorbehalten ist, beträgt noch nicht 3% des Gesamtverbrauchs. Ein wichtiger Penicillin-Produzent in England sind die Glaxo Laboratories Ltd. J. Nathan & Co., die 2 Werke in Banard Castle und in Ulverston, Lancashire, vergrößern wollen.

Die amerikanische Penicillin-Erzeugung für 1946 wird mit einem Gesamtwert von 100 Mio. \$ angegeben, das bedeutet gegenüber dem Jahre 1944 eine Steigerung um 300%. Einer der bedeutendsten Penicillin-Erzeuger in den USA, die Heyden Chemical Corp., hat im ersten Halbjahr 1947 bei einem Umsatz von 11,35 Mio. \$ an Penicillin einen Reingewinn von 1,39 Mio. \$ erzielt. Die Gesellschaft plant nunmehr eine Erhöhung des Betriebskapitals um 10 Mio. \$ und will ihre Fabrikanlagen erweitern.

In Argentinien hat die Regierung einen Vorschlag der E. R. Squibb and Sons (Argentina) Soc., — einem Zweigunternehmen der amerikanischen Gesellschaft —, angenommen, wonach diese Gesellschaft das alleinige Monopol für Penicillin vom August 1948 bis August 1951 in Argentinien zuerkannt wird. Bis zum nächsten Jahre soll die in der Nähe von Buenos Aires geplante Fabrik mit einem Kostenaufwand von 11 Mio. \$ fertiggestellt sein und die Penicillin-Erzeugung unter Regierungskontrolle aufgenommen werden.

Frankreich, das 1943 Vorbereitungen zur Penicillin-Erzeugung aufnahm und 1945 die großtechnische Herstellung begann, arbeitete 1947 mit drei Penicillin-Fabriken. Die Monatskapazität wurde für Oktober dieses Jahres auf 50 Mrd. O. E. geschätzt. Am Ende des Jahres soll der französische Bedarf durch die eigene Erzeugung gedeckt werden können. Man hofft im nächsten Jahre mit einem Export nach den Ländern beginnen zu können, die wegen Devisenschwierigkeiten ihren Bedarf nicht aus USA oder England decken können.

In Deutschland ist von der Militärregierung eine Penicillin-Einfuhr für die Bi-Zone in Höhe von 150 000 \$ genehmigt worden, von denen 86 000 \$ für die britische Zone vorgesehen sind.

W. — 5483 —

¹⁾ Welt vom 2. 10. 47.
²⁾ Vgl. diese Ztschr. 19, 167 (1947).
³⁾ Neue Zürcher Ztg. v. 6. 8. 1947.

Ein Kunstharzabkommen wurde zwischen der British Industrial Plastics Ltd. und der schweizerischen Gesellschaft Ciba abgeschlossen. Es betrifft den Austausch von Patenten und anderen Informationen in bezug auf Kunstharze auf Grundlage von Melamin. Ha. 5346

Erdölmutungen haben in manchen europäischen Staaten neuen Auftrieb erhalten. So sind in Holland Ende 1946 nach zahlreichen erfolglosen Bohrungen in der Provinz Drenthe 16 Brunnen fündig geworden, die bisher über 125 000 t Erdöl ergaben. Das neue Erdölfeld liegt in der Verlängerung des Salzstockgebietes der Lüneburger Heide, dem Zentrum der deutschen Erdölproduktion. — In Frankreich soll die wenig entwickelte südfranzösische Erdgas- und Erdölproduktion durch Bohrungen von insgesamt 230 000 m in 6 Jahren gefördert werden. Auch für Nordafrika sind 30 000 m Bohrungen vorgesehen. — In Italien wird die Produktion von Erdgas weiter entwickelt. Großzügige geophysikalische Forschungen in Oberitalien ergaben interessante Strukturen. — In der Schweiz besteht Interesse für Versuchsbohrungen nach Erdgas, dessen Vorkommen am Alpenrand bekannt ist. Die Erdöltiefbohrungen von Cuarny und Servion, die zu Anfang des zweiten Weltkrieges wegen Materialmangels eingestellt wurden, ruhen noch. — In Süddeutschland sollen demnächst bei Bad Tölz und Rosenheim Tiefbohrungen auf 2000 bis 3000 m zur Ausführung kommen, auch nordöstlich des Bodensees. e —5306—

Eine italienisch-amerikanische Petroleumgesellschaft wird von der Standard Oil Co. zusammen mit der dem italienischen Staat und Montecatini gehörenden Azienda Nazionale Idrogenazione Combustibili (ANIC) geplant. Es handelt sich um den Wiederaufbau bzw. Neubau der Hydrierwerke in Livorno und der Erdölraffinerien in Bari. Die finanziellen und technischen Bedingungen wurden bereits geklärt. Die Aktien werden zu gleichen Teilen von Standard Oil und ANIC übernommen. In der unlängst von der AGIP (Azienda Generale Italiana Petroli) gemeinschaftlich mit der Anglo-Iranian Oil Co. gegründeten italienisch-britischen Gesellschaft wurde dem italienischen Partner eine Beteiligung von 51% bewilligt.

Italien ist an den Projekten der Standard Oil besonders interessiert, da die zu errichtenden riesigen Erdölverarbeitungsanlagen in Bari und Livorno die ganze nahöstliche Rohölförderung verarbeiten sollen. Der Ausbau der während des Krieges demontierten Werke in Livorno, die eine Kapazität von 300 000 t jährlich hatten, auf 1,5 Mill. t, würde Italien den Verlust der Raffinerien von Triest und Fiume ersetzen. Auch die Raffinerien in Bari sollen modernisiert werden.

Die Standard Oil Co. beabsichtigt ferner die Durchführung von Erdölbohrungen im nördlichen Italien an der adriatischen Küste durch eine Tochtergesellschaft, die Società Petroliera. Für vorbereitende Arbeiten wurden 1 Mill. £ zur Verfügung gestellt. Die Mißerfolge der bisherigen Bohrungen in Italien führt die Standard Oil darauf zurück, daß die ölführenden Horizonte ungewöhnlich tief liegen. Die jetzt geplanten Bohrungen sollen daher bis zu 4000 m Tiefe gehen.

Die in Casa Port bei Ferrara von anderer Seite vorgenommenen Bohrungen haben zu einem ersten Erfolg geführt. Zur Fortsetzung der Arbeiten soll die Western Co. einen Kredit von 5 Mill. \$ zur Verfügung gestellt haben. [Italien] —e— —5518—

Großbritannien

je 1016 kg):

	Jahr 1945	1. Quartal 1947	2. Quartal 1947
Zink	216 089	48 701	57 946
Blei	193 506	42 535	40 237
Zinn	25 606	6 863	6 857
Cadmium	542	122	130
Antimon	5 623	1 160	1 317

Obige Zahlen beziehen sich nur auf die Primärmetalle. Zur Erzeugung von Zinkoxyd wurden im ersten Quartal 1947 11 710 t Primär- und Sekundärzink verbraucht, im zweiten Quartal 13 634, zur Erzeugung von Zinkstaub 1158 bzw. 1130 t. An Blei wurden für die Herstellung von Bleiweiß im ersten Quartal 4831 t verbraucht, im zweiten 4278 t, zur Herstellung von Oxyden und Verbindungen für Batterien 4581 bzw. 4636 t, für andere Zwecke 7416 bzw. 6816 t. Der Zinnverbrauch für Salze u. a. Verbindungen stieg von 207 auf 237 long t. Der Verbrauch an Cadmium für Dental- und keramische Farben fiel von 40 auf 29 t. Von dem im zweiten Quartal verbrauchten Antimon gingen 656 t in die Herstellung von Oxyden und andere Verbindungen; dies bedeutet eine Steigerung um 158 t gegen das erste Vierteljahr. Ha. —5393—

Der Beschäftigungsstand der chemischen Industrie betrug Mitte Mai 1947 nach einer Meldung der Ministry of Labour Gazette 181 900 Personen, davon 120 300 Männer und 61 600 Frauen. Diese Ziffern umfassen allerdings nur die von der Arbeitslosen-Versicherung erfaßten Personen. Bei den Frauen wurden zwei Kurzarbeiterinnen für eine Vollbeschäftigte gerechnet. Mitte 1939 waren in der chemischen Industrie 124 800 Personen beschäftigt, davon 36 200 Frauen. — In den einzelnen Industriezweigen betrug der Beschäftigungsstand Mitte Mai 1947:

Kokereien und Nebenprodukte	14 200 Personen
Sprengstoffe	40 500 „
Farben, Firnis usw.	23 400 „
Öle, Seifen, Leim, Tinte usw.	83 600 „
Z.	—5265—

Ueber den neuen Exportlenkungsplan der Regierung gab der britische Handelsminister Sir Stafford Cripps vor Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Einzelheiten bekannt. Um das Handelspassivum zu beseitigen, werden einmal Einschränkungen im Einfuhrhandel vorgenommen, während auf der Exportseite eine Steigerung in zwei Stufen beabsichtigt ist. Die erste soll so bald wie möglich, jedenfalls aber Mitte 1948, erreicht werden. Das Ziel ist eine Ausfuhrsteigerung um 31 Mill. £ im Monat, was eine Zunahme um 43% gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1938 und einen Ausgleich der Bilanz im Vergleich mit der jetzt verringerten Einfuhr bedeuten würde. Die Steigerung in der zweiten Stufe hofft man gegen Ende 1948 mit einer monatlichen Zunahme um 64% gegen den Monatsdurchschnitt 1938 erzielen zu können. Auf Grund einer eingehenden Umfrage bei den einzelnen Industriezweigen hat die Regierung einen Richtplan aufgestellt, nach dem Mitte 1948 ein Gesamtexport von monatlich 114 Mill. £, Ende 1948 ein solcher von 132 Mill. £ — unter Zugrundelegung der im vierten Quartal 1946 gültigen Preise — erwartet wird. Der Plan enthält u. a. folgende Angaben:

Produktionsgruppe	monatl. Ausfuhrziel in Mill. £	in % von 1938 (Monatsdurchschnitt)
	Mitte 1948	Ende 1948
Eisen und Stahl	6,55	7,0
Nichteisenmetalle	3,2	3,2
Werkzeuge, Instrumente usw.	2,99	3,09
Elektrische Apparate	4,2	4,3
Maschinen	19,5	22,03
Öle, Fette und Harze	0,78	0,80
Papier und Papierwaren	1,45	1,75
Kautschukwaren	1,0	1,25
Chemische Erzeugnisse usw.	6,85	7,5

Aus der Aufstellung für die einzelnen Industriezweige entnehmen wir weiter:

Produktionsgruppe	Ausfuhr im 4. Quart. 1946	Ziel Mitte 1948	Ziel Ende 1948
	Monatszahlen in Mill. £		
Chemikalien, Farben, Arzneimittel usw.			
darunter: Chemikalien	3,14	3,75	5,45*
Pharmazeutische Spezialitäten	0,43	0,5	0,5
Andere Arzneimittel	0,97	1,0	1,25
Farbstoffe	0,65	0,85	
Mineral-, Körper- u. Aquarellfarb.	0,4	0,50	
Farbstoffe	0,06	0,10	0,15
Druckerschwarze	0,07	0,10	0,15
Andere Erzeugnisse	0,12	0,15	0,15
Insgesamt	5,85	6,85	7,50
in % von 1938	161	188	206

Öle, Fette und Harze			
darunter: Heizöle, Petroleum usw.	0,32	0,60	0,60
Andere Öle, Seife, Wachs usw.	0,29	0,18	0,20
Insgesamt	0,52	0,78	0,80
in % von 1938	64	96	98
Kautschukwaren	0,65	1,0	1,25
in % von 1938	222	340	425
Schleifmittel	0,13	0,13	0,13
Dachfilz	0,03	0,02	0,03
Gelatine und Leim	0,04	0,04	0,05
Toilettepräparate	0,34	0,40	0,40
Polituren	0,14	0,30	0,35
Kunstharze	0,31	0,35	0,35

Ha. —5294—

Die wichtigsten Chlor-Erzeuger sind ICI, Staveley Coal and Iron Co. und Dennis and Co., wie die englische Regierung auf eine Anfrage im Unterhaus bekannt gab.

W. —5314—

Zur Erweiterung der Alkali-Erzeugung in Winnington und Wallerscott baut die I.C.I., Norwich, ihre Werksanlagen aus. Die erforderlichen Neubauten, einschl. der Arbeiterwohnungen, Schienenwege usw. werden voraussichtlich 1953 fertiggestellt sein. —5392—

British Moulded Plastics Ltd. Die Firma stellt einen Zusammenschluß dar zwischen: Thomas de la Rue Co. und National Plastics Ltd.; Scottish Plastics Ltd. und Lanarkite Ltd., vorher Tochtergesellschaften von Thomas de la Rue Co., sind nun Tochtergesellschaften von British Moulded Plastics Ltd. W. —5321—

*) Einschl. Farbstoffe, Farben, Lacke usw.

Holland

Hollandsche Kunstzijde Industrie (H. K. J.), Breda. Der Bericht dieser 1919 gegründeten zweitgrößten Gesellschaft

der holländischen Kunstseideindustrie für das Jahr 1946 zeigt erstmalig nach Kriegsende einen Reingewinn, und zwar 2,88 Mill. hfl. Dieser Erfolg konnte trotz ständiger Knappheit an Betriebsstoffen unter voller Ausnutzung der Kapazität erreicht werden; gegenwärtig werden Anstrengungen gemacht, um die Fabrikationsfähigkeit weiter auszubauen. Die H. K. J. war über die 1925 gegründete „Internationale Viscose Compagnie, N. V.“, Breda, an ausländischen Kunstseidefabriken beteiligt; in der Hauptsache an der La Seda de Barcelona, S. A., und der S. A. La Rayonne de Valenciennes.

Wenn die holländische Kunstseideindustrie in den letzten Vorkriegsjahren in der Rangfolge der Produktionsländer auch an die 7. Stelle aufrücken konnte, so blieb ihr Anteil an der Weltproduktion doch gering. Letztere belief sich 1938 auf 450 000 t, im Jahr darauf sogar auf 519 000 t, während die holländischen Produzenten nur 9000 t bzw. 11 000 t, d. h. rund 2% davon stellten. Die bedeutsame Stellung der niederländischen Kunstseideindustrie ist auch nicht auf ihre einheimische Erzeugung, sondern auf ihre finanziellen Beteiligungen an der internationalen Kunstseideindustrie und den Austausch von Erfahrungen innerhalb derselben zurückzuführen. So hatte z. B. der größte holländische Konzern, die 1911 gegründete Allgemeine Kunstzijde Unie (A.K.U.), Arnheim, laut Ausweis vom 1. 1. 1939 an Beteiligungen 99,2 Mill. hfl. zu Buch. Die A.K.U. betreibt zwei Fabriken in Arnheim und Ede (Prov. Gelderland), ihr AK beträgt 143 Mill. hfl. Die dritte Gesellschaft, die Nyma Kunstzijdespinnerij, Nijmegen, 1928 gegründet, besitzt ein AK von 4,5 Mill. hfl.

Die Produktion der drei Firmen wurde vor dem Kriege nur zu einem Drittel im Inlande abgesetzt. Der Export ging zu 1/4 nach Niederländisch-Indien, der Rest nach Lateinamerika, Australien, Neuseeland und anderen Ländern.

Ha —5225—

Kokereigas aus dem Aachener Revier bezieht Holland in einer Menge von 200 000 m³ täglich. Eine Ferngasleitung führt das Gas der Stickstoffproduktion zu. Neuerdings bemüht sich auch Belgien um einen ähnlichen Liefervertrag mit Deutschland.

—e— —5348—

Eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe für Alkohol, die auch bei der Einfuhr von alkoholhaltigen Erzeugnissen aller Art erhoben wird, von 275 auf 320 hfl./hl zu 50% vol. wurde am 1. 7. 1947 wirksam.

z. —5195—

Schweiz

Holzverzuckerungs-A.-G. Ems. Diese Schweizer Gründung aus dem Jahre 1937 hatte es sich 1941 zur Aufgabe gestellt, in Ems bei Chur jährlich 10 000 t Alketon (fl. Austauschtreibstoff), 1600 t Feinsprit und später 3000 t krist. Traubenzucker aus Graubündener Brennholzüberschüssen herzustellen. Der Bund garantierte die Abnahme der Produkte zu bestimmten Preisen bis zum Jahr 1955. Das Werk hat besonders in den Mobilisationsjahren, durch die Erzeugung von Alkohol, Hefe und Treibstoffen gefährliche Versorgungslücken überbrückt. Im zweiten Jahrzehnt ihres Bestehens soll die Gesellschaft zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit übergeführt werden, eine Ueberführung in die freie Wirtschaft wird im Jahre 1955 angestrebt. Im Laufe des Jahres 1947 sollte das Unternehmen mit neuen Produkten auf dem Markt erscheinen.

Ha —5223—

Frankreich

Chemieerzeugung. Wie wir dem „Chemical Trade Journal“ entnehmen, wurden in Frankreich im Juni 1947 folgende Mengen an chemischen Erzeugnissen hergestellt (in Klammern die Ziffern für Mai 1947 und für den Monatsdurchschnitt 1938): Zahlenangaben in t: Superphosphat 126 000 (115 000, 114 000), Ammoniak 13 200 (16 400, 18 500), Mischdünger 65 000 (80 000, 114 000), Stickstoffdüngemittel 12 000 (13 500, 15 700), gemahlene Phosphate 24 000 (23 000, 12 500), Schwefel 10 000 (10 000, 8400), Schwefelsäure 95 000, (94 000, 106 000), Calciumcarbid 20 000 (18 000, 13 000), Soda 48 000 (52 700, 40 000), Aetznatron 14 500 (14 900, 9500) und Natriumsulfat 4800 (5000, 5000).

Ha —5342—

Das Farbstoffunternehmen Francolor soll auf Verlangen der Kuhlmann-Gesellschaft wieder unter den Einfluß der letzteren kommen. Die Francolor wurde während der deutschen Besatzungszeit gegründet, um die während des ersten Weltkrieges in Frankreich eingebüßten Interessen der deutschen Farbstoffindustrie in einer Firma zusammenzufassen.

Ha. —5403—

Italien

Die italienisch. Produktionsziffern haben steigende Tendenzen. Bereits die Ziffern des Jahres 1946 zeigten in der Eisenhüttenindustrie beachtliche Leistungen, so Roheisen 171 759 t gegen 60 300 im Jahre 1945, 1,12 Mill. t Stahl gegen 324 600 t, 862 319 t Walzwerkprodukte gegen 239 300 t. In den ersten fünf Monaten 1947 lauteten die entsprechenden Zahlen 107 978 t Roheisen, 471 210 t Walzerzeugnisse und 21 850 t Eisenlegierungen.

Die chemische Industrie meldet ebenfalls eine zufriedenstellende Entwicklung. So stieg die Erzeugung von kaustischer Soda, welche im letzten Vierteljahr 1946 einen Produktionsdurchschnitt von 8770 t im Monat hatte, im Jahre 1947 auf 9257 t, diejenige von Elektrolytsoda von 1117 auf 1484 t, Salzsäure von 2698 auf 3181 t. Die Fabrikation von Schwefelsäure, Superphosphaten und Schwefelkohlenstoff, die 1946 einen Aufschwung genommen hatte, hat sich auf dieser Höhe behauptet. Trotz Mangels an Rohstoffen steigert sich auch die Fabrikation plastischer Stoffe.

Zur nachdrücklichen Förderung der italienischen Erdölindustrie wurde in Rom die Industrie Raffinerie Olie Mineral — IROM — gegründet, an der die Azienda Generale Italiana Petroli mit 51% und die Anglo-Iranian mit 49% beteiligt sind. Die Anglo-Iranian soll ohne Devisenbeanspruchung der IROM bedeutende Mengen Rohöl liefern. —e— 5340

Die Stickstoffdüngergewinnung Italiens wird für 1947 auf 35 000 t geschätzt. In der ersten Hälfte des Jahres betrug die Produktion 168 600 t gegenüber 142 000 t in der zweiten Hälfte des Vorjahres, die Produktionssteigerung beträgt somit 18%.

—e— —5420—

Polen

Chemieexport. Die bisherige Entwicklung der chemischen Industrie Polens hat es ermöglicht, in bescheidenem Umfange bereits Chemikalien zu exportieren. So werden für den Januar 1947 Ausfuhren von 75 t Salmiak und eine größere Lieferung von Teer nach der Schweiz, 36 t Rohglycerin und 300 t calc. Soda nach Schweden sowie eine Arsenikausfuhr von 257 t nach England, 50 t nach den Vereinigten Staaten, 100 t nach Südamerika und 10 t nach Dänemark gemeldet. Jugoslawien bezog in gleicher Zeit 30 t Benzol und 10 t Chlorammonium. — Dänemark hat einen umfassenden Abschluß mit Polen getroffen, nach dem es u. a. 2000 t Zinkblech und größere Mengen an Soda und anderen Chemikalien beziehen soll. [Polen]

v. M. —5484—

Die Arzneimittellindustrie ist weitgehend enteignet worden. Der größte Teil der Produktion stammt von 11 staatlichen Fabriken, von denen die größten „Ludwig Spieß und Sohn“ in Tarchemin bei Warschau und „Mgr. Klawe“ in Warschau sind. In Warschau besteht auch eine genossenschaftliche Fabrik „Unia“. In Posen befindet sich die Fabrik der „Pharmazeutischen Genossenschaft von Posen“. Die große Genossenschaft „Spolem“ hat den Ankauf und Handel mit Arzneipflanzen aufgenommen, wird jedoch gehemmt durch den Mangel an geschultem Personal. Zusammen mit den 70 kleinen in Privathand befindlichen Arzneimittelfabriken kann Polen etwa 20% des einheimischen Bedarfs decken. Der Rest muß importiert werden.

Ha. —5386—

Erdgas. Im Gebiet von Teschen, das nunmehr endgültig zu Polen gehört, wurde ein neues Vorkommen von Erdgas bei Debowice gefunden. Es können hier etwa 100 m³ Gas pro Minute gewonnen werden und man rechnet bei einer Ausbeutung mit einem Ertrag von 400 Mill. Zloty im Jahr. Für die Errichtung der erforderlichen Förderanlagen und -apparaturen sollen 105 Mill. Zloty, investiert werden. Seit dem Verlust der Erdgasvorkommen in Galizien besaß Polen nur noch diejenigen bei Przyborów und Daszaw.

v. M. —5485—

Die größte Zündholzfabrik des Landes, die in der Nähe von Köslin gelegen ist, hat am 1. 9. ihre Produktion wieder aufgenommen. Die Tageserzeugung beträgt 500 000 Schachteln. Man hofft, diese Menge verdoppeln zu können.

Ha. —5401—

Die Superphosphatfabrik in Stettin, die sich jetzt im Besitz des polnischen Staates befindet, und die auch Schwefelsäure herstellt, wird repariert. Sie soll im März 1948 wieder in Betrieb kommen.

Ha. —5387—

Sowjetunion

Wiederaufnahme der Eisenerzförderung in Südrussland. Im Gebiet von Kriwoi Rog (Dnjeprbogen) sollen bereits wieder 40 Eisenerzbergwerke in betriebsfähigen Zustand gebracht worden sein. Die Förderung sollte noch im Jahre 1947 2 Mill. t Erz erreichen. Im Jahre 1940 wurden hier insgesamt 19 Mill. t mit einem Eisengehalt von 61% gewonnen. Nach Schätzungen aus dem Jahre 1938 umfaßten die Erzreserven um Kriwoi Rog etwa 1,49 Mrd. t, wovon 0,67 Mrd. t als für die Industrie verwertbar sicher nach-

gewiesen waren. Daneben schätzte man die dort vorhandenen 35—39%igen Eisenquarzite auf 51 Mrd. t ein. Vor dem Kriege lieferte Kriwoi Rog 60% des gesamten Bedarfes an Eisenerzen der Sowjetunion. — Die Lage von Kriwoi Rog ist insofern denkbar günstig, als es nur 90 km von den Manganerzgruben von Nikopolj entfernt ist, die bis zum Kriege etwa 1 Mill. t im Jahre förderten. Daneben ist beachtenswert, daß sich ebenfalls in der Nähe die reichen Kohlengruben des Donezbeckens befinden.

Gleichzeitig hört man von einer Wiederinstandsetzung der Eisenerzgruben auf der Krim. Es handelt sich hier in der Hauptsache um Lagerstätten von Brauneisenerzen auf der Halbinsel Kertsch, die einen Eisengehalt von 40% aufweisen. Die Reserven betragen hier etwa 3 Mrd. t. Die Förderung wird im Tagebau vorgenommen. Die Qualität dieser Erze wird durch erhebliche Beimengen von Schwefel und Phosphor etwas beeinträchtigt. Sie enthalten bis zu 10% Mangan. —5201—

Buntmetallverarbeitung in Ostsibirien. Schon während des Krieges wurden auf der Basis der umfangreichen Buntmetallvorkommen bei Aktschatau am Balchaschsee zahlreiche Schachtanlagen errichtet. Nunmehr wurde eine Reihe neuer Anreicherungsanlagen in Betrieb gesetzt und die älteren wesentlich ausgebaut. Trotzdem Aktschatau in der Steppe liegt und von Salzseen umgeben ist, so daß Kraftstrom und Wasser durch langstreckige Leitungssysteme zugeführt werden muß, erklärte die Bergwerksverwaltung des Ministeriums für Buntmetallurgie den Ort zu einem neuen Industriezentrum in Kasachstan. v. M. —5407—

Weißblech. Kürzlich ist erstmalig nach Kriegsende wieder eine Partie Weißblech von Großbritannien nach der Sowietunion abgegangen. Es heißt, daß daraus Büchsen zur Konservierung von Lachs hergestellt werden sollen. Die russische Konservenindustrie hatte vor dem Kriege einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die rund 200 Fabriken erzeugten Ende 1937 etwa 3 Mrd. Büchsen. Die Höhe der Weißblechproduktion war nicht genau bekannt. Sie wurde auf 100 000 — 150 000 t geschätzt. Mit der Erzeugung befaßten sich drei Fabriken, nämlich „Komintern“ in Dnjepropetrowsk, „Nowomoskowsk“ (Neu-Moskauer) Walzwerk und ein Betrieb in Lyssiwa im Ural. Die einheimische Erzeugung reichte aber nicht aus, so daß noch 8000—10 000 t jährlich aus dem Auslande bezogen wurden — vor allem aus den USA. Ha. —5255—

Zement aus Oelschieferasche in Estland. Die Revaler Elektrizitätswerke verheizen jährlich mehrere hunderttausend t Oelschiefer und mußten bisher die reichlich anfallenden Aschemengen ins Meer versenken. Nunmehr wurde auf der Basis dieser Schieferasche, die sich als gutes hydraulisches Bindemittel erwies, eine größere Fabrikanlage errichtet, die diese zu einem „Kukkermit“ genannten Zement verarbeiten wird. Kukkers ist mit das größte Oelschiefervorkommen in Estland. v. M. —5411—

Kochsalzlager in Weißrußland. Im Ravon Domanowitschi der Provinz Polessie in Weißrußland wurden reiche Salzvorkommen entdeckt. Es wird geplant, dort ein größeres Kombinat zur Verwertung des Salzes zu errichten. Es handelt sich um das erste Vorkommen dieser Art im Westen und Nordwesten des europäischen Rußland, wohin bisher alles Salz für Groß- und Kleinverbraucher aus dem Süden und Südosten des Landes herangeschafft werden mußte. v. M. —5412—

Die erste Glasfabrik in Usbekistan wird in der Nähe von Taschkent errichtet. Die grundlegenden Arbeiten sollen bereits Ende Oktober dieses Jahres fertiggestellt sein. v. M. —5406—

Zur Erzeugung von Preßmassen auf der Grundlage von Casein werden in der Ukraine mehrere Fabriken errichtet. Eine Abteilung einer solchen Fabrik hat jetzt in Dnepropetrowsk den Betrieb wieder aufgenommen. Das Werk bestand schon vor dem Kriege und war vermutlich zerstört. Hier sollen im laufenden Jahre 350 t Caseinkunstthorn für eine Reihe von Kurzwarenfabriken hergestellt werden. In der Ukraine sollen in diesem Jahr 18 neue Betriebe dieser Art errichtet werden, darunter solche in Stalino, Poltawa, sowie in den galizischen Städten Tarnopol und Drohobycz. v. M. —5415—

Zur Korkenerzeugung in der Sowjetunion wird die Rinde des in den Wäldern der Gaue Primorje und Chabarowsk im Fernen Osten in großen Massen vorkommenden sogenannten „Sammetbaumes“ verwertet. Die Verarbeitungsbetriebe von Iman im Amurgebiet haben bereits mehrere hunderttausend t von Rinde zur Korkenerzeugung aufbereitet. v. M. —5403—

Zur Erzeugung von Superphosphat in Litauen hat die Fabrik für künstliche Düngemittel auf mineralischer Grundlage Artojas in Litauen jetzt ihren Betrieb wieder aufge-

nommen. Das Werk soll mit Beginn des kommenden Jahres imstande sein, rund 90 000 t Superphosphat im Jahre zu erzeugen. — Als Rohstoff werden vermutlich aus Estland eingeführte Phosphorite dienen, da Litauen selbst keinerlei Rohphosphate besitzt, während Estland über beachtenswerte Vorkommen verfügt und in früheren Jahren auch Phosphate exportierte. v. M. —5414—

Anbau und Verarbeitung von Sojabohnen im Osten der Sowjetunion. Alljährlich werden zehntausende Hektar besten Bodens im Gau Primorje im Fernen Osten mit Sojabohnen bestellt. Die Bohne gelangt in Spezialbetrieben in der Stadt Woroschilow zur Verarbeitung. Für dieses Jahr rechnet man mit einer Anlieferung von über 50 000 t Sojabohnen, die rund 9000 t Öl ergeben. Die bisher im Betrieb befindlichen Extraktionsanlagen sind für eine kontinuierliche Verarbeitung umgebaut worden und daneben ist eine neue leistungsfähige Anlage in Betrieb gesetzt worden, die mit modernen Apparaturen für einen Dauerbetrieb versehen ist. Hierdurch hat sich die Leistungsfähigkeit des Werkes etwa verdoppelt. Daneben ist man dazu übergegangen, aus den Nebenprodukten Casein herzustellen und es ist vorgesehen, dieses zur Herstellung von Kunstwolle zu verwenden. Zur Zeit produziert das Werk Soja-Öl, Toiletten- und Hausseifen sowie Sojamehl. Neben einer Anlage zur Erzeugung von künstlichem Eigelb wird in Kürze ein Betrieb zur Herstellung von Lecithin fertiggestellt sein. v. M. —5408—

Zur Erzeugung von Zitronensäure aus Melasse arbeiteten Fachleute des staatlichen Forschungslaboratoriums in Riga kürzlich ein Verfahren aus. Die Melasse wird mit Hilfe eines in dem genannten Laboratorium gezüchteten Pilzes vergoren. Nach noch unbestätigten Angaben soll die Ausbeute um die Hälfte größer sein als bei einer Vergärung von reinem Zucker.

Zur Zeit befindet sich in Riga eine Versuchsfabrik im Bau, in der nach dem Melasse-Verfahren kristalline Zitronensäure im großen hergestellt werden soll. Der Betrieb soll noch im Laufe dieses Jahres aufgenommen werden. v. M. —5409—

Sowjetrussische Santoninerzeugung gefährdet. Die pharmazeutische Fabrik in Tschimkent in Kasachstan hat seit vielen Jahren eine beachtenswerte Erzeugung von Santonin aufzuweisen. Als Rohstoff dient ihr Zitwersamen, der in den Steppengebieten innerhalb des Dreiecks zwischen den Städten Tschimkent — Dshambul — Turkestan wild wachsenden artemisia cina. Da dies das einzige Gebiet der Erde sein soll, in dem die Pflanze in so großen Mengen wild vorkommt, war die letztere durch eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen seitens der Sowjetregierung geschützt. — Nach neuesten Meldungen werden jedoch die Stiele der Zitwerpflanze in einigen Teilen des Landes von nomadisierenden Stämmen als Brennmaterial verbraucht, während in den Zentralgebieten die Bauern nach Fertigstellung von Berieselungsanlagen begonnen haben, in großem Stile mit artemisia cina bewachsene Flächen umzupflügen und für landwirtschaftliche Zwecke zu verwerten. Die russische Akademie der Wissenschaften warnt vor einer derart leichtfertigen Behandlung dieser Frage, weist auf den bereits eingetretenen empfindlichen Mangel an Rohmaterial bei der Verarbeitungsfabrik in Tschimkent hin und schlägt, neben einer Pflege der noch vorhandenen nicht geschädigten Gebiete, vor, systematische Neukulturen dieser wertvollen Arzneipflanze anzulegen. v. M. —5413—

China

Zum Ausbau der Stromversorgung hat die National Resource Commission umfassende Pläne aufgestellt. Nach einem Sofort-Programm soll zunächst ein Ausbau von Dampfkraftwerken für insgesamt 840 000 kW und von Wasserkraftwerken für 286 000 kW vorgesehen sein. Ein Fünfjahresplan soll weiterhin eine zusätzliche Leistung an Dampfkraft von 1,4 Mill. kW und an Wasserkraft von 528 000 kW bringen, womit die gegenwärtige Kapazität auf das Vierfache gesteigert würde. — Eines der bedeutendsten Kraftwerke der Welt soll am Yangtse, 12 km unterhalb der Stromschnellen bei der Stadt Ichang errichtet werden. Ein Staudamm von 130 m Höhe soll für die Hälfte des Jahres eine Leistung von rd. 13 Mill. kW und für 95% des Jahres eine solche von 2,7 Mill. kW ermöglichen. Ein Vergleich mit den bisher größten Kraftwerken, Boulder Dam und Grand Coulee, die Leistungen von 1,4 bzw. 2 Mill. kW aufweisen, charakterisiert die Bedeutung des Projektes, dessen Verwirklichung das wirtschaftliche Leben Chinas entscheidend beeinflussen wird. Beträgt doch gegenwärtig die gesamte installierte Leistung in China nur 690 000 kW oder 1,7 W auf den Kopf der Bevölkerung gegen 36 in Rußland, 105 in Deutschland, 338 in der Schweiz und 461 in Kanada. — Aus eigener Kraft wird China allerdings ein solches Projekt nicht verwirklichen können, es ist auf ausländische finanzielle und technische Unterstützung angewiesen. Von den bereits bestehenden

chinesischen Kraftwerken befinden sich bereits 40% in ausländischem Besitz, 7% gehören dem Staat und 53% sind Privatbesitz. Besonders interessiert ist die Westinghouse-Gesellschaft (USA), die soeben mit einem Kostenaufwand von \$ 35 Mill. ihr zwanzigstes Kraftwerk in China errichtet. z. —5244—

Zwei neue Phosphatvorkommen wurden nach einem Reuter-Bericht in der Nähe von Fengtai in der Anhwei-Provinz entdeckt; sie sollen von beträchtlichem Umfang und hochgradigem Mineral-Gehalt sein. z. —5262—

Japan

Der Plan für eine staatliche Kontrolle des Kohlenbergbaues sieht vor allem eine größtmögliche Steigerung der Produktion vor. Dieser Kontrolle sollen solche Grubenbetriebe unterliegen, deren Erzeugung über der 100 000-t-Grenze liegt und ebenfalls alle Bergwerke, deren Förderung zwar eine geringere ist, die aber mit vollwertigen Förderanlagen versehen sind. Es handelt sich um insgesamt etwa 60 Betriebe des Kohlenbergbaues, die von dieser Aktion der Regierung betroffen werden sollen. Das heißt, daß staatliche Hilfe in der Hauptsache die Gruben zu erwarten haben, die zu den großen Industriekonzernen gehören. Der Gedanke einer staatlichen Lenkung des Kohlenbergbaues ist in Japan übrigens keineswegs neu, da während der Kriegsjahre bereits eine solche bestanden hat. Die wichtigsten kohlenfördernden und -verarbeitenden Unternehmen in Japan, die dieser vorgesehenen Kontrolle unterliegen würden, sind: 1. Die Mitsui Kozan K. K., die in Omuda große Kokerei- und Teerdestillationsanlagen betreibt und daneben eine Reihe von chemischen Betrieben besitzt. Im Jahre 1940 wurde dort eine nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren arbeitende Benzinsynthesanlage in Betrieb genommen. — 2. Die Mitsubishi Kogyo Kaisha K. K., die auf der Basis ihrer Kohlenfelder in Kurosaka (Prov. Fukuoka) Kokereien und Teerdestillationsanlagen betreibt, auf denen sich eine umfangreiche Produktion von Zwischenprodukten, Teerfarben, Düngemitteln und Schwerchemikalien aufbaut. — 3. Das dem Sumitomo-Konzern angehörende bedeutendste japanische Teerfarbenunternehmen, die Nippon Senryo Seizi K. K. Diese besitzt in Osaka Fabrikanlagen für die Herstellung von Farbstoffen und Zwischenprodukten; daneben werden synthetische Arzneimittel und synthetische Farbstoffe erzeugt. Die Firma stellt alle handelsüblichen Teerfarben her und unterhielt in den letzten Jahren einen lebhaften Export nach den übrigen asiatischen Ländern. Zu Anfang des Krieges wurde noch eine weitere derartige Fabrikanlage in Tsurusaki (Prov. Oita) in Betrieb genommen. — Allerdings verbrauchen die genannten Gesellschaften neben der selbstgeförderten Kohle auch Importkohlen, da die japanischen Vorkommen nur in begrenztem Maße gut verkockbare Kohlen liefern. Das japanische Festland lieferte in den Jahren 1938 und 1939 rund je 51 Mill. t, bei einem Gesamtverbrauch von je 54 Mill. t. Somit ist Japan zwar von der Brennstoffseite her betrachtet reichlich mit Kohle versehen, für seine chemische Industrie jedoch bei rund 7 % des Verbrauches auf Einfuhr angewiesen. Es hat den Anschein, daß die Staatskontrolle auch in dieser Hinsicht regelnd eingreifen will. — Gleichzeitig wird von einer Erhöhung der Kohlenpreise gesprochen, die fast das Dreifache der bisherigen betragen sollen. v. Mi. —5416—

Eine Modernisierung der chemischen Industrie soll mit Hilfe eines auf Veranlassung des Industrie- und Handelsministers gegründeten chemisch-industriellen technischen Komitees durchgeführt werden. Ha. —5354—

Penicillin wird in Japan von 72 Unternehmen hergestellt, von denen 19 das Produkt bereits auf den Markt bringen. Während der Zeit zwischen Juli 1946 und August 1947 wurden 1543,11 Mill. Einheiten hergestellt. Es ist geplant, 100 000 Mill. Einheiten herzustellen; allerdings wird es nicht als möglich angesehen, eine Frist zur Erreichung dieses Produktionsziels festzusetzen. [Japan] Ha. —5499—

Der Verbrauch an Insecticiden konzentrierte sich auf die Verwendung von Calciumarsenat. Der Vorkriegsverbrauch von 983 t stieg 1946 auf 1595 t. Der Verbrauch an Bleiarсенat, Derris und Nicotinsulfat betrug 28,30 und 2,1% des Vorkriegsverbrauches. [Japan] Bo. —5398—

USA

Die Mineralien-Produktion belief sich 1945 auf 8143 Mill. \$. Die Erzförderung nahm dem Vorjahr gegenüber um 15,6% ab. Dagegen stieg die Brennstoffgewinnung um 0,66% und die der nichtmetallischen Mineralien um 6,10%. In diesem Zusammenhang ist es interessant, die Mineralien-Reserven der USA zu vergleichen, wie sie von E. W. Pehrson

vom US-Bureau of Mines auf der Grundlage der verbleibenden Prozente 1944 zusammengestellt wurden.

	in %		in %
Magnesium	unerschöpflich	Petroleum	42
Stickstoff	"	(bekannte Reserven)	42
Bitumindse Kohle	98	Kupfer	40
Salz	96	Zink	34
Phosphate	94	Wolfram	30
Kali	93	Mangan	30
Molybdän	92	Bauxit	29
Eisenerz	89	Chrom	23
Naturgas	86	Gold	22
Anthracit	86	Blei	15
Schwefel	80	Silber	15
Flußspat	55	Quecksilber	3
Antimon	45		

Der Wert solcher Tabellen ist natürlich beschränkt, besonders da noch neue Fundorte bekannt werden können, andererseits der Verbrauch u. U. in unvorhergesehenem Maß steigen kann.

So wurden beispielsweise die Petroleum-Reserven 1944 zu 20 064 Mill. barrels geschätzt. 1946 dagegen zu 20 827 Mill. barrels. Ferner sind für viele Jahre Vorräte an Kupfer, Zink, Wolfram und Mangan eingeführt worden. [USA]

Bo. —5436—

Die Düngemittelherzeugung der Vereinigten Staaten wird im Jahre 1947/48 voraussichtlich die Rekordzahl von 17 Mill. Tonnen erreichen. Lt. F. S. Lodge von der National Fertiliser Association in einem Bericht an die American Chemical Society. Nach weiteren Ausführungen hätte die zurzeit verfügbare Kapazität eine Produktion von mehr als 20 Mill. t ermöglicht, wenn kein Mangel an Arbeitskräften, Transportmitteln oder Rohstoffen bestanden hätte. In dem am 30. Juni endenden Jahr betrug der Verbrauch insgesamt etwa 16 Mill. t, das ist mehr als das Doppelte des Durchschnittsverbrauchs in den Jahren 1935—1939. Ha. —5507—

Auswirkungen der Katastrophe von Texas City. — Im Frühling 1947 explodierte im Hafen von Texas City ein französischer Frachter, der Nitrate geladen hatte, zerstörte die Styrol-Fabrik der Fa. Monsanto Chemical Co. und beschädigte die Raffinerie der Fa. Stone Oil Co. sowie der American Liberty Co. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 125 Mill. \$. schwer beeinträchtigt wurde besonders die Erzeugung der USA an thermoplastischen Preßmassen durch den Ausfall der Monsanto-Anlage, die in diesem Jahr über 80 Mill. lbs. Polystyrol erzeugen sollte, also eine Menge, die über der Gesamt-USA-Erzeugung des Jahres 1945 liegt, wobei die Versorgungslage noch dadurch verschärft wird, daß auch eine zweite Styrol-Anlage der Monsanto unweit Texas City, mit deren Bau begonnen worden war, völlig zerstört wurde. Wie Monsanto ankündigt, soll bis Ende ds. Js. die Polystyrol-Kapazität von 80 Mill. lbs. jährlich wieder erreicht sein; innerhalb von 15 Monaten sollen ferner in Texas City neue Anlagen für die Styrol-Produktion errichtet werden und wenig später auch Polystyrol-Anlagen. — Die Explosion hatte weiterhin zur Folge, daß in New York und anderen wichtigen Häfen der Ostküste die Verschiffung von Nitraten gesperrt wurde, so daß das Ausfuhrprogramm für Düngemittel beträchtlich in Verzug gekommen ist. — Als Ursache der Explosion wird in einem vorläufigen Bericht die Beimischung von Schwefel zu Ammoniumnitrat bezeichnet. Es wurde ein besonderer Ausschuß gebildet, der die Frage der Verschiffung von Nitraten untersuchen soll; solange er seine Arbeit nicht abgeschlossen hat, dürften die Nitratverschiffungen aus USA gering bleiben, trotz des dringenden Bedarfs für Stickstoff-Düngemittel in vielen Ländern. [USA] R. —5437—

Eine Anti-Trust-Klage gegen 9 Stärke-Erzeuger und eine Reihe von Tochtergesellschaften wurde von der Federal Trade Commission erhoben. Betroffen sind u. a. Corn Products Refining Co.; A. E. Staley Manufacturing Co.; Clinton Industries, Inc.; Anheuser-Busch, Inc.; Union Starch and Refining Co.; Penick and Ford, Ltd.; America Maize-Products Co.; Hubinger Co.; and National Starch Products, Inc. z. —5267—

Die Preise für Farbstoffe setzt die American Cyanamid Co mit Wirkung vom 1. Oktober um 10% herauf. Dies ist die zweite Preiserhöhung seit 1939. Die letzte — ebenfalls um 10% — hatte im Dezember 1946 stattgefunden. Die anderen Farbstoffproduzenten werden voraussichtlich dem Beispiel der American Cyanamid Co folgen. Ha. —5376—

Die Standard Oil Co. of New Jersey — der größte Konzern der amerikanischen Ölindustrie — hat soeben ein riesiges Expansionsprogramm bekanntgegeben. Die Nachfrage nach Öl und Ölprodukten in den Vereinigten Staaten hat seit Beendigung des Krieges und insbesondere in den letzten Monaten derart zugenommen, daß alle Voranschläge der letzten Jahre überholt sind. Die Pläne für das riesige Ausbauprogramm basieren auf Veranschlagungen der Ölspezialisten, wonach die Petroleumindustrie bis zum Jahre 1951 mit einer Weltnachfrage nach Rohöl und raffinierten Öl-

produkten im Ausmaße von nahezu 3750 Mill. Barrels jährlich rechnen muß, d. h. mit einer Steigerung von einem Drittel gegenüber dem Jahreskonsum 1945, in welchem die Nachfrage nach Petroleum von Seiten der militärischen Streitkräfte ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Um der so außerordentlich gesteigerten Nachfrage Herr zu werden, hat die amerikanische Ölindustrie ein Expansionsprogramm aufgestellt, das einen Kostenaufwand von nicht weniger als vier Milliarden Dollar für die nächsten beiden Jahre vorsieht. — Das größte Programm, das seit Bestehen der amerikanischen Petroleumindustrie durchgeführt wurde. Die Standard Oil Co. of New Jersey plant hierfür in diesem und dem nächsten Jahre 360 Mill. \$ auszugeben, davon allein in diesem Jahre 121 Mill. \$ für die Erweiterung der Rohölproduktion. Die beiden größten inländischen Produktionsgesellschaften des Konzerns, die Humble Oil & Refining Co. und die Carter Oil Co. beabsichtigen in diesem Jahre die Anlage von 900 neuen Bohrlöchern vorzunehmen. Die inländischen Tochtergesellschaften werden noch im laufenden Jahr mit einem Kostenaufwand von 80 Mill. \$ den Bau von Raffinerien sowie Modernisierungen vornehmen. Im nächsten Jahr für den gleichen Zweck 75 Mill. \$ verwenden. Die Creole Petroleum Corp., die Produktionsgesellschaft der Standard Oil Co. in Venezuela, wird den Bau einer neuen Raffinerie und einer Oelleitung vom Maracaibo-See zur Amuay Bay für mehr als 100 Mill. \$ durchführen. Die Ölgebiete am Karibischen Meer — und namentlich das Hauptproduktionsgebiet von Venezuela — liefern die Hälfte des nach Europa importierten Petroleums.

— e — —5423—

Die Erzeugung von Methanol wird, wie wir dem „Chem. Trade Journ.“ entnehmen, im laufenden Jahr wahrscheinlich — erstmalig nach dem Kriege — ausreichend sein, um den Bedarf zu decken. Fünf neue Anlagen befinden sich im Bau. Sie werden im Laufe des Jahres 1948 in Betrieb kommen und die Kapazität auf etwa 136 Mill. Gall. (ca. 0,56 Mill. t) erhöhen. Der Verbrauch des laufenden Jahres wird auf 83 Mill. Gall. (ca. 0,34 Mill. t) geschätzt. Ha. —5383—

Tracerlab Inc. Boston, Mass. ist ein neues Unternehmen, welches im März 1946 durch eine Gruppe Wissenschaftler und Techniker des Massachusetts Institute of Technology gegründet wurde. Es entwickelt, baut und verkauft Instrumente zur Auffindung und Messung radioaktiver Erscheinungen. Darüber hinaus berät es Laboratorien. Ende 1946, als radioaktive Isotope für nichtmilitärische Zwecke freigegeben wurden, schuf Tracerlab eine Abteilung, die sich mit der Reinigung, Standardisierung und Lagerung der Isotope befaßt. Besonders die Lagerung und Speicherung wird sorgfältig ausgeführt, so daß die Verbraucher von ihrem Gesamtverrat jederzeit kleine Mengen abziehen können. Die Kunden erhalten die Isotope durch den „Isotopes Branch of the United States Atomic Energy Commission“ in Oak Ridge, Tenn. Tracerlab übernimmt die Versendung zum Verbraucher, bzw. lagert die Substanzen ein, verkauft sie jedoch nicht. Je nach Reinheit und Art der Isotopen werden dabei drei Gruppen unterschieden: reine Isotope, Spaltprodukte, Strahlungseinheiten. Innerhalb eines Jahres wurden 1100 Verkäufe vorgenommen. Es wurden über 100 Isotope von etwa 50 Elementen angefordert; zumeist ^{131}I , ^{14}Na , ^{32}P für medizinische und biologische Grundlagenforschung.

Bo. —5400—

Armour & Co., Chicago. Die Firma kündigt die Errichtung einer Fabrik mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen \$ an. Es sollen neue Chemikalien erzeugt werden, die aus Ölen und Fetten entwickelt worden sind. Die neue Fabrik soll in Teilen bereits Anfang 1948 in Betrieb gehen und innerhalb 18 Monaten vollendet sein. — Ungefähr vor 10 Jahren begann die Firma mit der Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der Fette, Öle und Fettsäuren. Unter den Erzeugnissen ist besonders bemerkenswert die Verwendung von Fettsäuren als Rohstoffe für Alkydharze und trocknende Öle für Farben, Firnis und Emailfarben. Reine Fettsäuren werden zur Erzeugung von aliphatischen Nitrilen, Aminen und Amiden von höherem Molekulargewicht benutzt. Andere Erzeugnisse auf Fettbasis sind quartäre Ammoniumsalze, Ketone, synthetische Wachse und eine Reihe von Produkten, deren Entwicklung zur Erzeugung in technischem Maßstab noch aussteht.

z. —5299—

Celanese Corp. of Amerika, Inc. — Die Firma setzt den Ausbau ihrer Erzeugungs- und Forschungsstätten fort. So wird in Watson Island eine eigene Cellulose-Fabrik gebaut; eine weitere in Prince Albert Country (Brit. Columbia) mit einem Kostenvoranschlag von 15 Mill. \$ soll bis 1949 betriebsfertig sein. Die Anfangskapazität soll 200 t täglich betragen und soll später auf 400 t gesteigert werden. — Weiter wurden 25 Mill. \$ bereitgestellt für eine neue Fabrik in Belvidere, N. J., durch die die Erzeugung der Firma an Cellulose-Acetat um 150—200% gesteigert werden soll. Der Betriebsbeginn ist bereits für diesen Sommer vorgesehen.

Ein weiteres Werk zur Erzeugung von Cellulose-Acetat-Filmen und Cellulose-Propionat-Pulver wird in Summit, N. J., errichtet. — In Roch Hill, S. C., werden neue Kunstseidefabriken mit einem Kostenaufwand von 39 Mill. \$ gebaut. — 15 Mill. \$ wurden zur Errichtung chemischer Werke in Alaska bereitgestellt. W. —5250—

Warennachfragen

Dadajee Dhackjee & Co. Ltd., Shree Pant Bhuwan, Sandhurst Brid., Bombay, sucht Chemikalien und Textilfarbstoffe. — J. A. Mertens, 156 Boulevard Anspach, Brüssel, sucht Chemikalien. — Goldschmidt, De Matco & Cia. SA, Apartado 7374, Mexiko D. F., sucht Chemikalien und Farbstoffe. — Webner P. I. V. Ltd., P. O. Box 507, Capetown, sucht Chemikalien. — Adolphe Deconinck, 21/23 Rue des Glands, Forest/Brüssel, sucht Rohstoffe für Kofferherstellung. — Representacoes „RADAR“ Ltda., Caixa Postal 4478, Sao Paulo, sucht chemische Produkte, Glas. — Frederico Granzow, 5a Calle de Bolivar 45 Apartado Postal 2744, Mexico D-F., sucht Drogen, Chemikalien. — Tabacs Semois Avril Loiseau, Frahan sur Semois, Rochehaut, sucht Aluminiumfolien für Tabakverpackung. — Albion Products, 81 Fenchurch Street, London E. C. 3, sucht Chemikalien und Farbstoffe für Textilien. — Ibanez & Gomez, Viamonte 1636, Buenos Aires, sucht industrielle und pharmazeutische Chemikalien. — Lobar, W. Pincas, Apartado Aereo 863, Medellin (Colombia), sucht Chemikalien. — Dr. E. Pescetto, 33 Via 25 Aprile, Genua, sucht Patent-Medizin, Drogen und Chemikalien für die pharmazeutische Industrie. — Danloy — Remacle SA, Marche-An-Flamenne, sucht Seifen. — F. J. De Cleene, sucht billige Kosmetika. — Maison Meindersma, SA, 35 Rue de Danemark, Brüssel, sucht Drogen und pharmazeutische Artikel. — Ets. Euko, 95 Rue Belliard, Brüssel, sucht Farbstoffe, Färbereihilfsprodukte, Textilhilfsmittel, Chemikalien. — Ets. Gérard Pleuger SA, Rue van Beurs, Antwerpen, suchen Laboratoriumsausstattungen. — Anglo-American Dyestuffs Corp. Ltd., Prospect Chambers Hornby Road, Fort, Bombay, sucht Chemikalien, Farben. —2196—

Ausstellungen und Messen

22. 5. — 5. 6. **Exportmesse Hannover** als einzige Messe der Bizone im Jahre 1948. —1815—

Institute, Vereine, Veranstaltungen

Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen Mitgliederversammlung

Um den baldigen Zusammenschluß der verschiedenen Gesellschaften Deutscher Chemiker zu ermöglichen, wurde zum Zwecke einer Satzungsänderung durch einen Beschluß des Vorstandes die erste Mitgliederversammlung der GDCh-Hessen auf den 13. Dez. 1947 nach Frankfurt a. M. einberufen. In der von mehr als 100 Teilnehmern besuchten Versammlung gab der Vorsitzende Dr. Hans Popp zunächst einen ausführlichen Bericht über die bisherige Aufbauarbeit und über die Möglichkeiten des Zusammenschlusses der Chemiker in der US- und britischen Zone in eine Gesellschaft Deutscher Chemiker. Voraussetzung für den allseits gewünschten Zusammenschluß ist die Übereinstimmung der Satzungen. Auf Antrag des Vorstandes beschloß die Mitgliederversammlung fast einstimmig nachstehende neue Fassung des § 8, Absatz 2:

„Der Vorstand soll sich aus Persönlichkeiten zusammensetzen, die sich durch ihre Leistungen auf dem Gebiete der Chemie hervorragen haben.“

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung sprach Prof. Dr. H. Kautsky, Marburg, über „Fluoreszenzanalyse von Energieumwandlungen bei der Kohlensäureassimilation“ —7015—

Bizonale Zusammenarbeit der Gesellschaften Deutscher Chemiker

Die Vorstände der „Gesellschaft Deutscher Chemiker in der britischen Zone e. V.“ und der „Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen e. V.“, der beiden einzigen Gesellschaften Deutscher Chemiker, die bisher im Vereinsregister eingetragen sind und Arbeitserlaubnis haben, sind übereingekommen, die Fachgenossen in den Ländern der US-Zone, die sich bisher noch keiner amtlich anerkannten GDCh angeschlossen haben, zum Beitritt in eine ihrer Gesellschaften aufzufordern.